

[HOME](#) [SZENE](#) [POLITIK](#) [KULTUR](#) [ENGLISH](#) [KLEINANZEIGEN](#)

BÜHNE

„Bist du schwul oder bist du Türke“: fünf Monologe zum Thema

Im Stück „Jenseits – bist du schwul oder bist du Türke?“ erzählen türkischstämmige Männer von Selbst- und Fremdefinieren



SIS 13.6.2010 – Da stehen fünf fesche Kerle auf der Bühne und geben ihre individuellen Antworten auf die explizite Frage „Bist du schwul oder bist du Türke?“ – als ob genau diese Herkunftskultur mit genau dieser sexuellen Orientierung unvereinbar wäre. Der Älteste von ihnen wirkt in seiner seriösen Anzughose am etabliertesten und beschreibt in seinem Monolog traumatische Erfahrungen, die sicherlich paradigmatisch sind für viele queere Menschen mit bikulturellem Hintergrund. In den 70ern kam seine türkische Familie voller Hoffnung nach Deutschland und geriet hier bald aufs Abstellgleis für Zweite-Klasse-Menschen.

Die deutsche Wiedervereinigung wurde zum Horrorerlebnis, denn seitdem kann er Ossi und Wessi nicht mehr voneinander unterscheiden, weil sie MigrantInnen gleichermaßen degradieren. Sein sarkastischer Kommentar: „Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn sich Deutschland vermehrt!“ Dann kommt seine schwule Identität zum Vorschein, und er reißt sich das Hemd von der Brust, um die er einen Lederharness geschnallt hat. Seine Sexabenteuer aus dem Darkroom ordnet er in die Kategorie positiver Rassismus ein, es geht um Ficken, Ficken, Ficken: „Ganz Europa ist durch meinen Arsch gereist. In meinem Arsch könnte man eine Autobahn bauen mit Ausfahrt und Ampel.“

Der Nächste im Quintett ist ziemlich macho und will kein Türke sein, „ich fühle mich als Berliner“. Als schwuler Kurde repräsentiert er „die Minderheit der Minderheit“. Der Dritte ist quirlig, tuntig und gestikuliert wie eine Diva. Die Recherche von Nurkan Erpulats und Tunçay Kulaoglus Theaterstück „Jenseits – Bist du schwul oder bist du Türke?“ basiert auf Interviews mit schwulen Männern türkischer Herkunft in Berlin. Im Fokus stehen die stigmatisierenden Merkmale schwul und Türke, beide dokumentieren die zermürbende Gratwanderung zwischen Fremd- und Selbstbestimmung. Das Stück läuft als Wiederaufnahme im Ballhaus Naunynstraße; wenigstens hier spiegelt der Spielplan den demografischen Wandel und die kulturelle Vielfalt der Stadt, denn die Integrationsleistungen der Berliner Bühnen sind nicht gerade zeitgemäß oder fortschrittlich.

Neben dem Hebbel am Ufer, dem Haus der Kulturen der Welt, der Neuköllner Werkstatt der Kulturen und dieser Kreuzberger Bühne gibt es in der multikulturellen Hauptstadt keine Orte, wo regelmäßig Stücke von DramatikerInnen oder RegisseurInnen gezeigt werden, deren Vorfahren nicht aus Deutschland stammen. Und nur selten sieht man auf den großen Bühnen in der Hauptrolle SchauspielerInnen mit bikulturellem oder transnationalem Hintergrund.

Trotzdem zeigt auch die Mehrheit Interesse an Themen der eingewanderten Bevölkerung, denn das Ballhaus Naunynstraße ist zu 90 Prozent ausgelastet und zieht generationenübergreifend neben dem üblichen ein migrantisches Theaterpublikum an. Hier kommt ein Netzwerk an KünstlerInnen der zweiten und dritten Generation zur kreativen Entfaltung, Schwerpunkt sind eigene Produktionen wie „Vibrations – Don't Panic, I'm Islamic“, das musikalische Schauspiel „Lö Bal Almanya“ oder Feridun Zaimoglus „Schwarze Jungfrauen“ über Neomusliminnen und die perfekte Symbiose von Sex und Islam.

Andrea Winter

„Jenseits – Bist du schwul oder bist du Türke?“, 15.–17.6., 19./20.6., 20 Uhr, Ballhaus Naunynstraße

NAVIGATION

News
Magazin
Berlin
Kleinanzeigen

SPECIAL MEDIA VERLAG

Kontakt / Impressum
Datenschutz
Mediadaten
Jobs im Verlag

SIEGESSÄULE PARTNERMAGAZINE

L-MAG
Magazin für Lesben
>MEHR

Home

